

JOURNAL

SCHULJAHR
2022/23

18plus

BERUFS- UND
STUDIENCHECKER

AUFSCHLAG FÜRS MATURAJAHR

LUST AUF MINT?

18PLUS ALS ZENTRALE SÄULE
VON IBOBB IN DER OBERSTUFE

” Editorial“

Die aktuelle Ausgabe des Journals 18plus widmet sich inhaltlich zwei Hauptthemen. Einerseits wird die Rolle des Programms 18plus im Rahmen von ibobb thematisiert. ibobb steht für Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf und ist vor allem als Konzept und Maßnahmenbündel der Bildungs- und Berufsorientierung in der 7./8. Schulstufe bekannt. Da die Bildungs- und Berufsorientierung auch in der Oberstufe zunehmend wichtiger wird, gewinnt auch das Programm 18plus an Bedeutung. Lehrkräfte unterstützen damit den so wichtigen Prozess der Auseinandersetzung mit der eigenen Laufbahn.

Andererseits widmet sich das 18plus Journal dem Thema MINT, zu dem es im BMBWF eine Arbeitsgruppe gab, die Vorschläge zur Stärkung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich aufbereitet hat. Das 18plus-Programm kann – ebenso wie die gender- und diversitätssensible Bildungs- und Berufsorientierung – sowohl Mädchen als auch Burschen dazu motivieren, ihre Berufs- und Studienwahl verstärkt in einer genderreflektierten Weise zu treffen.

Diese Ausgabe stellt neben den genannten inhaltlichen Schwerpunkten auch wieder die aktuellen Zahlen in Bezug auf die Umsetzung des Pro-

gramms 18plus bereit. Nach dem pandemiebedingten Einbruch in der Umsetzung des Programms geht es nun zahlenmäßig wieder aufwärts!

Was sich das Team von 18plus im BMBWF wünscht, ist, dass noch mehr Schulen und noch mehr Schüler/innen in vollem Umfang am Programm teilnehmen. Die programmgetreue Umsetzung von 18plus ist wichtig, damit der Prozess der Studien- und Berufswahl über einen längeren Zeitraum und in einem gut begleiteten Prozess ermöglicht wird. Da sich die Landschaft der Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura zunehmend ausdifferenziert und Anmeldefristen für Fachhochschulen und für Aufnahmeprüfungen immer früher ansetzen, ist gerade im Vormatura- und im Maturajahr eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit der zukünftigen Laufbahn von zentraler Bedeutung.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei all jenen Lehrkräften und auch Beratenden in der Psychologischen Studienberatung für ihr tolles Engagement in der Umsetzung von 18plus bedanken! Gerade in der Schüler/innen- und Bildungsberatung an den Schulen wird hier Hervorragendes in der Organisation und Begleitung sowie in der Beratung der Schüler/innen geleistet. DANKE!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des Journals 18plus!

Dr.ⁱⁿ Andrea Fraundorfer
PROGRAMMLEITUNG

Dr. Paul Wilkens
PROGRAMMLEITUNG

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Marion Kern
LEITUNG PROGRAMMBÜRO 18plus

FINALE

AUFSCHLAG FÜRS MATURAJAHR

Das Schuljahr von 2022 auf 2023 ist das letzte in der Laufbahn von Dejan Radic: Ihm steht am BORG Deutsch-Wagram im kommenden Frühsommer die Matura bevor. Danach wird sich der zielstrebige junge Mann seiner Tenniskarriere widmen und sein Geld als Sales Manager verdienen. Seine Klassenkollegin, Schulsprecherin Livia Reidinger, hingegen gedenkt, ihre Schullaufbahn als Lehrerin in spe noch viele Jahre fortzusetzen. 18plus hat beide in ihren Entscheidungen bestärkt.

Geht es nur nach den Noten, ist Dejan Radic kein besonders guter Schüler. Doch der angehende Maturant hat viele Fähigkeiten und Attribute, die sich das Oberstufenrealgymnasium Deutsch-Wagram im Marchfeld von seinen Absolventinnen und Absolventen wünscht: Selbstbewusstsein, Zielorientierung, enormes Durchhaltevermögen, hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft sowie die Gabe, das Verhältnis von Aufwand zu Nutzen nüchtern zu beurteilen. Letzteres ist auch die Ursache für Dejans Noten, die er selbst trocken als „durchschnittlich“ bezeichnet.

ENERGIESCHWERPUNKT TENNIS

Das liegt daran, dass der Achtklässler nur so viel Zeit- und Lernaufwand in die Schule steckt, wie zum ungefährdeten Durchkommen erforderlich ist. Den verbleibenden Löwenanteil seiner Energie lässt Dejan lieber in seine große Leidenschaft Tennis zufließen. Vor rund sechs Jahren hat der junge Austrobosnier damit spät angefangen, das Spiel mit Ball und Schläger aber schnell als Leistungssport betrieben.

SECHS MAL DREI TRAININGS PRO WOCHE

In den Ferien gibt das Mitglied des TWR Team Donaufeld alles für den Sport: „Im Sommer absolvieren wir sechsmal die Woche drei Trainings am Tag.“ Wer sich so ins Zeug legt, für den kann es nur ein Ziel geben: Vollprofi. „Mein Trainer sagt, dass das Können da ist“, berichtet Dejan, „jetzt heißt es, auf den Erfolg warten.“ In Belgrad und Novi Sad hat der Tenniscrack aus dem Marchfeld im vergangenen Sommer erstmals internationale Turnierluft geschnuppert.

ZUERST DER SPORT, DANN DER BERUF

Auf dem Platz blendet er alles aus, was nicht unmittelbar mit dem Spiel zu tun hat, doch abseits von Center Court

und Kabine beschäftigt sich Dejan schon seit Langem mit beruflichen Perspektiven parallel zum Sport. Nachdem er den Gedanken an ein Jusstudium nach dem Einholen der Expertinnenmeinung seiner Schwester verworfen hat, weiß Dejan nun genau, was er will: „In den Sales-Bereich gehen. Wenn ich meinen Job dort gut mache, kann ich innerhalb einiger weniger Arbeitstage genug verdienen, um mich dem Tennis widmen zu können.“

NATURTALENT IN PRÄSENTATION UND RHETORIK

In seinem Entschluss bestärkt hat ihn ein Lehrer seiner Schwester, dem die Redegewandtheit und Überzeugungskraft des Teenagers aufgefallen war. Lampenfieber ist Dejan so fremd, wie ihm das Rampenlicht vertraut ist; als Präsentator und Redner läuft er – wie er aus seiner Schulerfahrung weiß – auch ohne große Vorbereitung zur Bestform auf. Das haben auch die 18plus-Tests und das anschließende Kleingruppenberatungsgespräch gezeigt, das Dejan in der siebten Klasse absolviert hat. „Es war eigentlich nichts dabei, was ich nicht schon gewusst hätte“, sagt er rückblickend, „aber die Bestätigung, dass ich mich selber ganz gut eingeschätzt habe und auf dem richtigen Weg bin, war auf jeden Fall wichtig.“

DAS STUDIUM ALS GROSSES ZIEL

Durchaus ähnlich verhält es sich mit Livia Reidinger. „Mein großes Ziel ist ein Studium“, sagt Dejans Klassenkollegin. „Ich tendiere zum Lehramt, weiß aber noch nicht genau, in welche Richtung.“ Psychologie und Philosophie stehen derzeit auf Livias Liste ganz oben, doch der enorme Andrang bereitet ihr auch Sorgen: „Ich habe schon an ein Fernstudium gedacht, aber das ist nicht das, was ich wirklich will.“ Viel lieber wäre ihr ein Studium in reichhaltiger menschlicher Gesellschaft – „weil ich mich grundsätzlich sehr für Menschen interessiere.“

„ICH FINDE DIE ARBEIT VON LEHRERINNEN UND LEHRERN GRUNDSÄTZLICH SPANNEND“

Trotz ihrer ausgeprägten Reiselust sind die langen Sommerferien nicht das ausschlaggebende Motiv für den Wunsch, später als Lehrerin zu arbeiten: „Ich bin gut in sozialen Dingen, ich mag Kinder und finde die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern grundsätzlich spannend, weil jeder Tag etwas Neues bringt.“ Als Schulsprecherin, die

an allen Zusammenkünften des Schulgemeinschaftsausschusses teilnimmt, hat sie seit zwei Jahren auch Einblick in das Geschehen hinter den schulischen Alltagskulissen.

AUF EINMAL SCHULSPRECHERIN

Das Ehrenamt ist ein Meilenstein auf ihrem bisherigen Lebensweg: „Ich war viel zu schüchtern, um mich aufstellen zu lassen, doch als unser Direktor Andreas Breitegger gesagt hat, dass er mich sehr gerne als Kandidatin sehen würde, habe ich den Versuch gewagt.“ Der gelang, und Livia wurde gewählt. Bereut hat sie ihn nicht, im Gegenteil: „Heute bin ich viel selbstbewusster, wozu auch die Arbeit auf Landesebene etwas beigetragen hat.“

SOGAR SPANISCH

So wie Dejan hat auch Livia durch 18plus eine grundsätzliche Bestätigung ihrer Laufbahntendenz erfahren: „Mein Test hat an die 30 mögliche Studienrichtungen für mich ausgeworfen, wobei auffällig viele Lehramtsfächer dabei waren.“ Zu ihrer großen Verwunderung übrigens mit Spanisch auch ausgerechnet jenes Fach, das sich in der siebten Klasse zu ihrer schulischen Achillesferse entwickelt hat. Auch eine Jobperspektive für die Studienzeit hat Livia bereits: Aktuell arbeitet sie an der Website freifach.at mit und betreut deren Social-Media-Auftritt.

DIGITAL FIT IN DEUTSCH-WAGRAM

Als Digital Native mit großem Interesse an Didaktik stellt sie ihrer Schule ein ziemlich gutes Zeugnis für digital verschränkten Unterricht aus: „Manche dienstälteren Lehrerinnen und Lehrer haben hin und wieder noch ihre Schwierigkeiten mit digitalen Medien und Formaten, aber in Summe sind wir da in Deutsch-Wagram sehr fit. Das Distance Learning während der Lockdowns haben wir perfekt hinbekommen.“

Vielen Dank an Livia Reidinger und Dejan Radic für eure Zeit und Auskunft!

IBOBB & DIE BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN

18PLUS ALS ZENTRALE SÄULE VON IBOBB IN DER OBERSTUFE

2012 wurde das Rundschreiben des Bildungsministeriums zu Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb) für die 7. und 8. Schulstufe veröffentlicht. Damals dachte wohl noch niemand daran, wie wichtig es im Jahr 2022 sein würde, die Bildungs- und Berufsorientierung sowie -beratung über die gesamte Bildungslaufbahn zu denken. Zunehmend wird das Programm 18plus als integraler Part eines kontinuierlichen Bildungs- und Berufsorientierungsprozesses über die gesamte Erstausbildung gesehen.

Dass es bereits in der Primarstufe zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Welt der Berufe und der Arbeit kommen sollte, wird schon seit einiger Zeit diskutiert, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt einer gender- und diversitätssensiblen Bildungs- und Berufsorientierung. Der Gedanke, dass das Konzept und die Maßnahmen im Rahmen von ibobb eine Kontinuität von der Primarstufe bis zur Matura haben sollten, beginnt sich erst in den letzten Jahren durchzusetzen. Zu verdanken haben wir das u. a. auch den Bemühungen innerhalb eines Pilotprojektes in Niederösterreich, das unter dem Titel 14plus den Bogen über die gesamte Schullaufbahn zu spannen versucht und auch als Forschungsprojekt der PH Niederösterreich ausgewiesen wird.

WARUM SOLLTE DAS PROGRAMM 18PLUS ALS EIN INTEGRALER TEIL DES KONZEPTS UND MASSNAHMENBÜNDELS IBOBB GESEHEN WERDEN?

Zunächst kann man zu Recht behaupten, dass das wissenschaftlich fundierte, in vollem Umfang umgesetzte Programm 18plus in vorbildlicher Weise eine prozesshafte Bildungs-, Beruf- und Studienorientierung im Vorturatur- und Maturajahr ermöglicht. Mithilfe dieses zweijährigen Orientierungsprozesses können Studien- und Berufswahl-

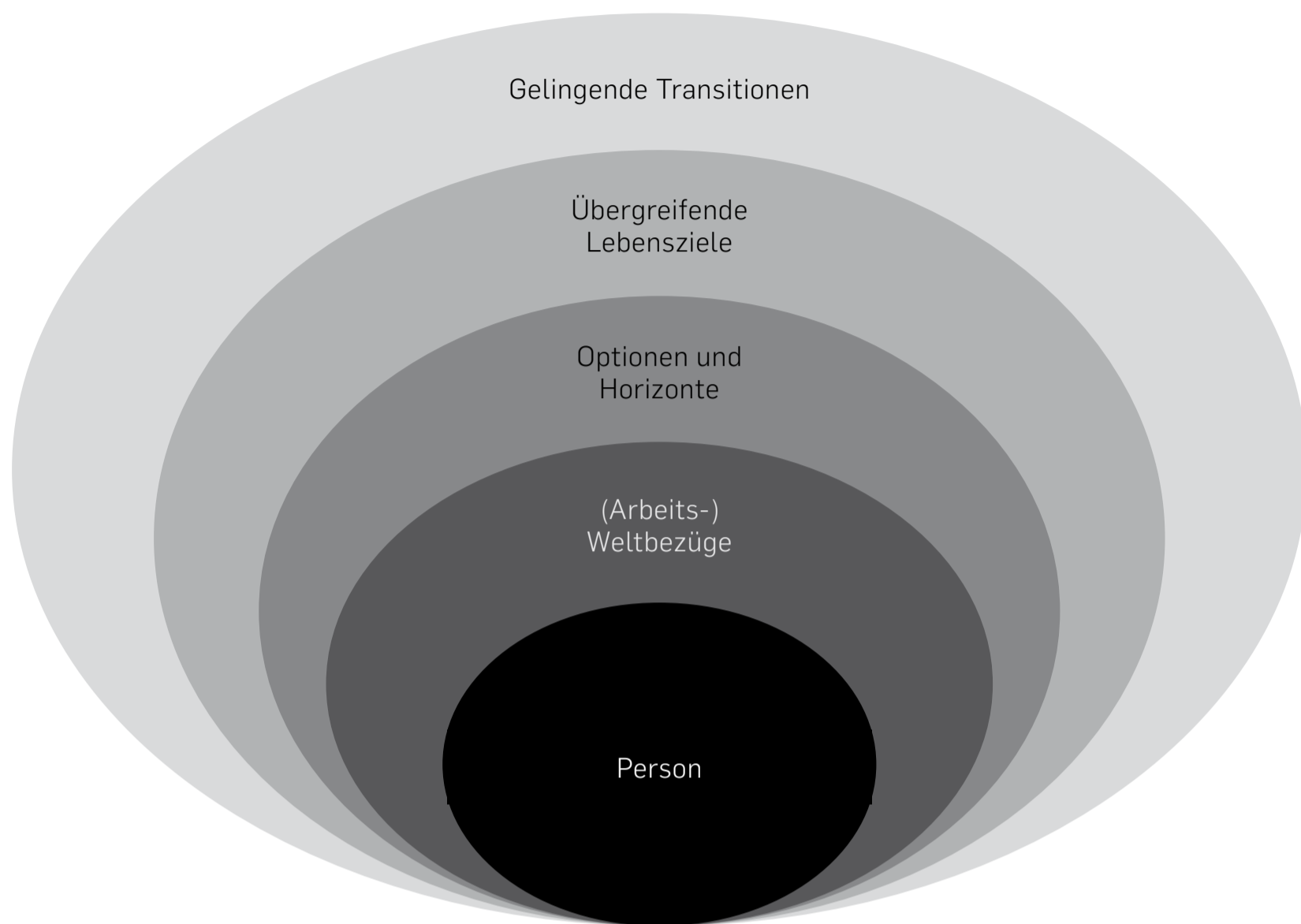
entscheidungen in fundierter Weise getroffen werden. Dabei spielt der Erwerb von Bildungs- und Berufswahlkompetenzen eine zentrale Rolle. Diese werden einerseits sukzessive in der Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen und andererseits durch eine intensive Beschäftigung mit Ausbildungs- bzw. Studienmöglichkeiten und der Welt der Berufe erworben. Das Programm 18plus – so es konzeptgetreu umgesetzt wird – stärkt mit seinen Aktivitäten die Ausbildung dieser relevanten Kompetenzen für eine gut überlegte Berufs- oder Studienwahl. Der spätestens in der 7. Schulstufe begonnene Bildungs- und Berufsorientierungsprozess erfährt mit dem Einsatz des Programms 18plus in der Oberstufe eine Intensivierung der anstehenden Orientierungs- und Entscheidungsprozesse – und eigentlich sollte jede Schule den Schüler/innen die Möglichkeit bieten, die Vorteile dieses Programms für sich zu nutzen.

Was im Rahmen des Kompetenzerwerbs für Bildungs- und Berufswahl zudem wesentlich ist, ist die Auseinandersetzung mit sich verändernden Ausbildungs- und Arbeitswelten. Die Wissensgesellschaft mit ihrem zuletzt erfolgten Digitalisierungs- und Automatisierungsschub hat eine Vielzahl neuer Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten hervorgebracht. Je differenzierter sich

der Ausbildungs- und Studiensektor gestaltet, umso mehr Information, Beratung und Orientierung brauchen junge Menschen, um für sich selbst passende Entscheidungen treffen zu können. Der in der Unterstufe begonnene ibobb-Prozess wird daher notwendigerweise in der Oberstufe fortzusetzen bzw. zu intensivieren sein. Je mehr Zeit in eine überlegte Studien- bzw. Berufswahl investiert wird, umso wahrscheinlicher sind der Erfolg und die Nachhaltigkeit der getroffenen Wahl.

BERUFS- UND BILDUNGSWAHLKOMPETENZEN ALS VORAUSSETZUNG GELINGENDER BILDUNGSWEG- UND STUDIENENTSCHEIDUNGEN

Im Rahmen der konzeptionellen Arbeit an einer im Herbst 2022 erscheinenden Handreichung zur Bildungs- und Berufsorientierung der PH Steiermark wurden – basierend auf nationalen und internationalen Vorarbeiten – heute als notwendig erachtete Bildungs- und Berufswahlkompetenzen formuliert. Diese wurden in mehrere Dimensionen untergliedert, und zwar in Person, (Arbeits-)Weltbezüge, Optionen und Horizonte, Übergreifende Lebensziele und Gelingende Transitionen. In jeder dieser Dimensionen braucht es entsprechende Kompetenzen, die über die Adoleszenz hinweg ausgebildet werden sollten.



Darstellung der Dimensionen für Bildungs- und Berufswahlkompetenzen

Für jede der fünf Dimensionen wurden jeweils fünf Kompetenzen formuliert, die in der Auseinandersetzung mit sich selbst, den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, der (veränderten) Arbeitswelt an sich und den eigenen Berufsoptionen kontinuierlich aufgebaut werden:

1. PERSON

Wer bin ich und welche Fähigkeiten, Stärken, Begabungen, Interessen und Neigungen habe ich bereits ausgebildet? Was möchte ich an Fähigkeiten und Wissen erwerben?

Zu erwerbende Kompetenzen

- » Ich weiß, wer ich bin und wo meine Stärken und Potenziale liegen; meine Interessen, Fähigkeiten und Motivationen kann ich in einer gendersensiblen Weise reflektieren.
- » Ich kann mir Ziele für (Aus-)Bildung und Beruf setzen und diese auch erfolgreich umsetzen.
- » Ich kann meine sozialen Netzwerke sowie externe Unterstützung und Beratung in Entscheidungssituationen gut für mich nützen.
- » Ich treffe passende Entscheidungen auf Basis meiner Fähigkeiten, Eignungen und Neigungen.
- » Ich entwickle Fähigkeiten, um auch mit Hindernissen und Schwierigkeiten gut zurechtzukommen. In herausfordernden Situationen zeige ich mich weitgehend resilient.

2. (ARBEITS-)WELTBEZÜGE

Wie sieht die Welt der Arbeit aus und womit möchte ich mich auseinandersetzen? Welche Ausbildungs- und Studienbereiche, Branchen und Berufssparten sind besonders interessant für mich? An welche Berufsfelder habe ich bisher noch gar nicht gedacht?

Zu erwerbende Kompetenzen

- » Ich kann mich in der Welt der Berufe und der entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten gut orientieren.
- » Ich kann Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt herstellen und dieses Wissen für meine Laufbahnentscheidung nutzen.
- » Ich setze mich aktiv mit Entwicklungen und Anforderungen am Arbeitsmarkt sowie mit neuen Arbeitsformen auseinander.
- » Ich kann bildungs- und berufsrelevante Anforderungen und Berufsvoraussetzungen zu meinen eigenen Fähigkeiten und Stärken in Beziehung setzen.
- » Ich kann einerseits die Bedeutung von Arbeit und Berufsausübung für meine Identitätsentwicklung und Sinnstiftung im Leben und andererseits als meinen Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft und zum Gemeinwohl erkennen.

3. OPTIONEN UND HORIZONTE

Was sind meine Möglichkeiten und Ausbildungsoptionen? Wie passen meine Fähigkeiten, Interessen und Neigungen zur Welt der Arbeit und zu den Voraussetzungen für die entsprechenden Ausbildungen bzw. für bestimmte Studienrichtungen?

Zu erwerbende Kompetenzen

- » Ich erkunde mithilfe von Recherchen und meiner sozialen Kontakte sich verändernde Berufsfelder, Berufsbilder und Ausbildungswege und setze mich dazu in Beziehung.
- » Ich nutze inner- und außerschulische Informations-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für meine Bildungs- und Berufswahlentscheidung.
- » Ich recherchiere selbständig über regionale, nationale und internationale Möglichkeiten im Bereich von Ausbildung und Beruf und wäge infrage kommende Möglichkeiten für mich ab.
- » Ich erweitere meine laufbahnbezogenen und beruflichen Perspektiven mittels entsprechender Angebote beratender und unterstützender Institutionen und der Nutzung entsprechender Instrumentarien.
- » Ich sammle und reflektiere Realbegegnungen sowie Praktika und nutze dieses Wissen für meine Entscheidungsfindung.

Aufgrund der Tatsache, dass eine „Normalarbeitsbiografie“, für die man einmal einen Beruf erlernt und in diesem ein Leben lang bleibt, zunehmend ausgedient hat, werden die Bildungs- und Berufswahlkompetenzen über die Berufsbiografie hinweg immer wichtiger. Expertinnen und Experten zufolge werden zukünftig mehrmalige Transitionen, Umbrüche und Diskontinuitäten in Berufsbiografien zu beobachten sein. Junge Menschen sollten darauf vorbereitet sein bzw. müssen sich selbst mit den veränderten Anforderungen im Studium und in der Arbeitswelt in einer selbstreflexiven Weise auseinandersetzen.

4. ÜBERGREIFENDE (LEBENS-)ZIELE

Was möchte ich in meinem Leben? Wie sähe ein gelingendes (Arbeits-)Leben für mich aus? Welche Bedeutung könnten Arbeit bzw. Berufstätigkeit für mich haben und wie müsste eine gute Work-Life-Balance für mich aussehen?

Zu erwerbende Kompetenzen

- » Ich entwickle Vorstellungen für einen passenden Beruf und ein damit zusammenhängendes gelingendes Leben.
- » Ich bin fähig, meine Ausbildung und berufliche Laufbahn in Einklang mit meinen Vorstellungen für ein gutes Leben und einer für mich passenden Familienplanung zu bringen.
- » Ich finde eine Ausbildung bzw. einen Beruf, der für mich auch eine Berufung darstellt, d. h. in dem ich mich selbst verwirklichen und meine Fähigkeiten optimal einbringen kann.
- » Ich entwickle eine berufliche Identität, die zu meinen Eignungen und Neigungen passt.
- » Ich finde über die Lebensspanne hinweg eine gute Life-Work-(Train)-Balance.

Das Programm 18plus ist ein Meilenstein in der Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe und sollte als Fortsetzung des ibobb-Prozesses in der Unterstufe gesehen werden. Nutzen wir daher dieses Programm als ein Instrument, um den Erwerb der lebenslang notwendigen Bildungs- und Berufswahlkompetenzen zu vertiefen und damit einen Beitrag zu einer gelingenden Studien- und Berufswahl zu leisten.

5. GELINGENDE TRANSITIONEN

Was wäre und ist schließlich für mich eine passende Bildungs-, Studien- oder Berufswahl? Was braucht es nach meiner Entscheidungsfindung, um meine Wahl in die Tat umzusetzen und die gewählte Ausbildung bzw. das gewählte Studium erfolgreich zu absolvieren?

Zu erwerbende Kompetenzen

- » Ich kann meine Bildungs- und Berufslaufbahn aufgrund der selbst gesetzten Ziele gut planen und erfolgreich durchlaufen.
- » Ich nutze Beratung und Unterstützung bei der Begleitung von Übergängen zwischen Schule und Beruf (bzw. zwischen verschiedenen berufsbiografischen Abschnitten) für eine gelingende Transitionen.
- » Ich kann gegebenenfalls nach einer reflektierten Bilanzierung bisheriger Erfahrungen notwendige Veränderungen in meiner Bildungs- und Berufslaufbahn vornehmen, wenn es externe Bedingungen erfordern.
- » Ich bin fähig, meine Kompetenzen an sich verändernde Lebens- und Arbeitswelten anzupassen und gleichzeitig meine Interessen und bisher erworbenen Fähigkeiten zu nutzen.
- » Ich bin über die Lebensspanne hinweg bereit, einen dynamischen Wechsel zwischen Ausbildungsphasen, Berufstätigkeit, Weiterbildung, möglichen Auszeiten, veränderter Berufsausübung und Weiterbildung aktiv zu gestalten.



Zur Autorin:

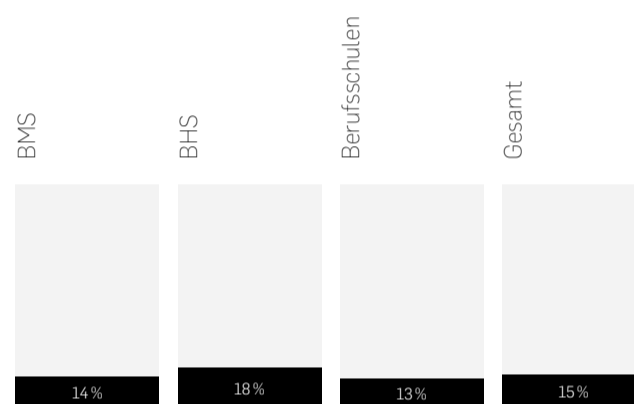
Andrea Fraundorfer, Dr.ⁱⁿ phil., ist im BMBWF u. a. für die Schüler/innen- und Bildungsberatung zuständig und auch für das Programm 18plus mitverantwortlich.

LUST AUF MINT?

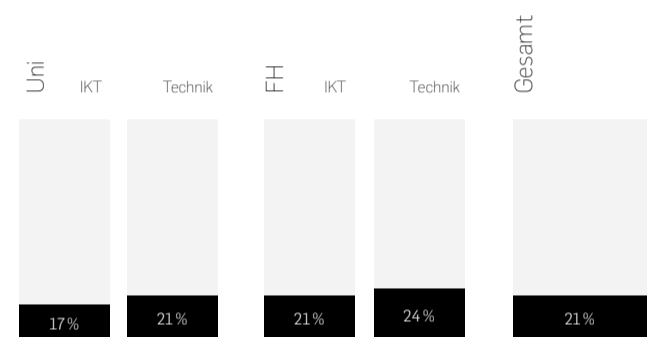
Frauen sind in MINT-Berufen, die im weitesten Sinne mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik zu tun haben, noch immer stark unterrepräsentiert. Obwohl Mädchen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern meist ebenso gute Schulleistungen wie Burschen erbringen, scheinen MINT-Berufe für Mädchen weniger attraktiv zu sein.



Sowohl im Bildungs- als auch im Hochschulbereich zeigen sich laut neuesten Berechnungen des IHS geringe Mädchen-/Frauenanteile im MINT-Fokusbereich Informatik und Technik.



Frauenanteil im Abschlussjahrgang von MINT-Fokussschulen Sek II 2019/2020 ¹



Frauenanteil in belegten MINT-Fokusstudien (BA, MA, Dipl.) 2019/2020 ²

An der Tatsache, dass MINT-Berufe für Mädchen weniger interessant sind, konnte die geschlechtersensible Bildungs- und Berufsorientierung bisher auch nicht viel ändern. Das Berufs- und Studienwahlspektrum ist für beide Geschlechter eingeschränkt und hängt laut Studien eng mit dem Selbst- und beruflichen Zukunftsbild zusammen. Wie wir wissen, ist für die Berufszufriedenheit eine Übereinstimmung von Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen und Besonderheiten des jeweiligen Berufs verbunden. Mädchen tendieren – auch wenn sie in naturwissenschaftlichen Fächern sehr gute Noten haben – mehr zu sozialen, sprachlichen oder interaktiven Berufen bzw. eher zu geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Studien. Unbewusst grenzen sowohl Mädchen als auch Burschen die für sie infrage kommenden Berufe ein und verwerfen geschlechteruntypische Berufsausbildungen frühzeitig. Berufs- und Studienentscheidungen sind also stark mit der eigenen Geschlechteridentität verknüpft. Nicht zuletzt fühlen sich jeweils Mädchen und Burschen unwohl, wenn ein Beruf gesellschaftlich als „unweiblich“ oder „unmännlich“ attribuiert wird. Hier haben wir auf gesellschaftlicher und medialer Ebene noch viel zu tun.

Wenn wir davon ausgehen, dass das Programm 18plus die Studien- und Berufswahl in reflektierender Weise be-

gleitet, dann müsste es eigentlich auch möglich sein, im Rahmen des Programms und vor allem im Rahmen der Kleingruppenberatungen das GANZE Berufs- und Studienspektrum für beide Geschlechter zu thematisieren. Damit könnten vorhandene Geschlechterstereotype mehr als bisher infrage gestellt und Geschlechterzuweisungen aufgeweicht werden. Die Frage ist, wie eine solche Intervention aussehen könnte, sodass sowohl Mädchen mehr MINT-Berufe und -Studien wählen und Burschen ebenfalls geschlechteruntypische Ausbildungen bzw. Studien in Angriff nehmen.

WELCHE INTERVENTIONEN WÜRDEN ES HIER ALSO BRAUCHEN?

Da junge Menschen mehr oder minder bewusst antizipieren, in welchem Berufsfeld sie aufgrund einer Studien- und Berufsentscheidung später reüssieren können, ist es wichtig, ihnen dahingehend Ängste zu nehmen. Als eine von wenigen Frauen in einer männerdominierten Domäne zu arbeiten, bedarf es eines großen Durchhaltevermögens, umgekehrt natürlich auch. Individuelle Vorstellungen über geschlechteruntypische Berufe und Studien müssen deshalb gemeinsam reflektiert werden. Dabei können Praxiserfahrungen im MINT-Bereich helfen, aber auch das Programm „Studieren probieren“. Im Rahmen des Pro-

gramms 18plus kann Mut gemacht werden, sich auch gezielt mit genderuntypischen Studien auseinanderzusetzen und deren Anforderungen und das dazugehörige Berufsbild mit den eigenen Lebens- und Zukunftsvorstellungen abzugleichen. Einseitige Selbstzuschreibungen und möglicherweise eigene Fehleinschätzungen bezüglich des eigenen Könnens im MINT-Bereich könnten so aufgeweicht und positiv verändert werden. Wichtig wäre vor allem, dass der naturwissenschaftliche Unterricht für Mädchen attraktiver und mit größerem Lebensbezug umgesetzt wird. Und es braucht starke Vorbilder, die zeigen, dass Frauen im MINT-Bereich erfolgreich sein können und wie befriedigend ein Beruf sein kann, der auf der Vielfalt der Naturwissenschaften und der Technik aufbaut.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/MINT.html

Dr.ⁱⁿ Andrea Fraundorfer, BMBWF

¹ Darstellung auf Basis IHS – Geschlechtersegregation MINT: Modul 1, Schulbereich Bildungsstatistik, 2021.

² Darstellung auf Basis IHS – Geschlechtersegregation MINT: Modul 1, Hochschulbereich Hochschulstatistik, 2021.

DIE WELT VON 18plus IN ZAHLEN

über
22.000
Schüler/innen
pro Jahr

365
Schulen
in ganz Österreich

660
engagierte
Lehrer/innen

seit Beginn insgesamt
375.260*
Schüler/innen * Stand Juni 2022

insgesamt
220
AHS

und
145
BHS

nehmen heuer am
Programm 18plus teil.

18PLUS BARRIEREFREI!

JETZT
NEU!

Dass 18plus jede Schülerin und jeden Schüler bei ihrer und seiner Berufswahl unterstützt, ist selbstverständlich. Seit Neuestem stehen die Arbeitsblätter von 18plus auch als barrierefreie PDFs auf unserer Website zur Verfügung. Wir ermöglichen somit allen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu den Inhalten und eine individuelle Nutzung unseres Angebots.



www.18plus.at

18plus ist ein Programm vom BMBWF

Das Programmbüro erreichen Sie unter:

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Marion Kern

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Teinfaltstraße 8, 1010 Wien

Tel.: (+43) 1 / 53120-7009 / 18plus@bmbwf.gv.at

IBOBB & DIE BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN

18PLUS ALS ZENTRALE SÄULE VON IBOBB IN DER OBERSTUFE

2012 wurde das Rundschreiben des Bildungsministeriums zu Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb) für die 7. und 8. Schulstufe veröffentlicht. Damals dachte wohl noch niemand daran, wie wichtig es im Jahr 2022 sein würde, die Bildungs- und Berufsorientierung sowie -beratung über die gesamte Bildungslaufbahn zu denken. Zunehmend wird das Programm 18plus als integraler Part eines kontinuierlichen Bildungs- und Berufsorientierungsprozesses über die gesamte Erstausbildung gesehen.

Dass es bereits in der Primarstufe zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Welt der Berufe und der Arbeit kommen sollte, wird schon seit einiger Zeit diskutiert, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt einer gender- und diversitätssensiblen Bildungs- und Berufsorientierung. Der Gedanke, dass das Konzept und die Maßnahmen im Rahmen von ibobb eine Kontinuität von der Primarstufe bis zur Matura haben sollten, beginnt sich erst in den letzten Jahren durchzusetzen. Zu verdanken haben wir das u. a. auch den Bemühungen innerhalb eines Pilotprojektes in Niederösterreich, das unter dem Titel 14plus den Bogen über die gesamte Schullaufbahn zu spannen versucht und auch als Forschungsprojekt der PH Niederösterreich ausgewiesen wird.

WARUM SOLLTE DAS PROGRAMM 18PLUS ALS EIN INTEGRALER TEIL DES KONZEPTS UND MASSNAHMENBÜNDELS IBOBB GESEHEN WERDEN?

Zunächst kann man zu Recht behaupten, dass das wissenschaftlich fundierte, in vollem Umfang umgesetzte Programm 18plus in vorbildlicher Weise eine prozesshafte Bildungs-, Beruf- und Studienorientierung im Vorturajahr und Maturajahr ermöglicht. Mithilfe dieses zweijährigen Orientierungsprozesses können Studien- und Berufswahl-

entscheidungen in fundierter Weise getroffen werden. Dabei spielt der Erwerb von Bildungs- und Berufswahlkompetenzen eine zentrale Rolle. Diese werden einerseits sukzessive in der Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen und andererseits durch eine intensive Beschäftigung mit Ausbildungs- bzw. Studienmöglichkeiten und der Welt der Berufe erworben. Das Programm 18plus – so es konzeptgetreu umgesetzt wird – stärkt mit seinen Aktivitäten die Ausbildung dieser relevanten Kompetenzen für eine gut überlegte Berufs- oder Studienwahl. Der spätestens in der 7. Schulstufe begonnene Bildungs- und Berufsorientierungsprozess erfährt mit dem Einsatz des Programms 18plus in der Oberstufe eine Intensivierung der anstehenden Orientierungs- und Entscheidungsprozesse – und eigentlich sollte jede Schule den Schüler/innen die Möglichkeit bieten, die Vorteile dieses Programms für sich zu nützen.

Was im Rahmen des Kompetenzerwerbs für Bildungs- und Berufswahl zudem wesentlich ist, ist die Auseinandersetzung mit sich verändernden Ausbildungs- und Arbeitswelten. Die Wissensgesellschaft mit ihrem zuletzt erfolgten Digitalisierungs- und Automatisierungsschub hat eine Vielzahl neuer Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten hervorgebracht. Je differenzierter sich

der Ausbildungs- und Studiensektor gestaltet, umso mehr Information, Beratung und Orientierung brauchen junge Menschen, um für sich selbst passende Entscheidungen treffen zu können. Der in der Unterstufe begonnene ibobb-Prozess wird daher notwendigerweise in der Oberstufe fortzusetzen bzw. zu intensivieren sein. Je mehr Zeit in eine überlegte Studien- bzw. Berufswahl investiert wird, umso wahrscheinlicher sind der Erfolg und die Nachhaltigkeit der getroffenen Wahl.

BERUFS- UND BILDUNGSWAHLKOMPETENZEN ALS VORAUSSETZUNG GELINGENDER BILDUNGSWEG- UND STUDIENENTSCHEIDUNGEN

Im Rahmen der konzeptionellen Arbeit an einer im Herbst 2022 erscheinenden Handreichung zur Bildungs- und Berufsorientierung der PH Steiermark wurden – basierend auf nationalen und internationalen Vorarbeiten – heute als notwendig erachtete Bildungs- und Berufswahlkompetenzen formuliert. Diese wurden in mehrere Dimensionen untergliedert, und zwar in Person, (Arbeits-)Weltbezüge, Optionen und Horizonte, Übergreifende Lebensziele und Gelingende Transitionen. In jeder dieser Dimensionen braucht es entsprechende Kompetenzen, die über die Adoleszenz hinweg ausgebildet werden sollten.

IBOBB & DIE BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN

18PLUS ALS ZENTRALE SÄULE VON IBOBB IN DER OBERSTUFE

2012 wurde das Rundschreiben des Bildungsministeriums zu Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb) für die 7. und 8. Schulstufe veröffentlicht. Damals dachte wohl noch niemand daran, wie wichtig es im Jahr 2022 sein würde, die Bildungs- und Berufsorientierung sowie -beratung über die gesamte Bildungslaufbahn zu denken. Zunehmend wird das Programm 18plus als integraler Part eines kontinuierlichen Bildungs- und Berufsorientierungsprozesses über die gesamte Erstausbildung gesehen.

Dass es bereits in der Primarstufe zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Welt der Berufe und der Arbeit kommen sollte, wird schon seit einiger Zeit diskutiert, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt einer gender- und diversitätssensiblen Bildungs- und Berufsorientierung. Der Gedanke, dass das Konzept und die Maßnahmen im Rahmen von ibobb eine Kontinuität von der Primarstufe bis zur Matura haben sollten, beginnt sich erst in den letzten Jahren durchzusetzen. Zu verdanken haben wir das u. a. auch den Bemühungen innerhalb eines Pilotprojektes in Niederösterreich, das unter dem Titel 14plus den Bogen über die gesamte Schullaufbahn zu spannen versucht und auch als Forschungsprojekt der PH Niederösterreich ausgewiesen wird.

WARUM SOLLTE DAS PROGRAMM 18PLUS ALS EIN INTEGRALER TEIL DES KONZEPTS UND MASSNAHMENBÜNDELS IBOBB GESEHEN WERDEN?

Zunächst kann man zu Recht behaupten, dass das wissenschaftlich fundierte, in vollem Umfang umgesetzte Programm 18plus in vorbildlicher Weise eine prozesshafte Bildungs-, Beruf- und Studienorientierung im Vorturajahr und Maturajahr ermöglicht. Mithilfe dieses zweijährigen Orientierungsprozesses können Studien- und Berufswahlentscheidungen in fundierter Weise getroffen werden. Dabei spielt der Erwerb von

Bildungs- und Berufswahlkompetenzen eine zentrale Rolle. Diese werden einerseits sukzessive in der Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen und andererseits durch eine intensive Beschäftigung mit Ausbildungs- bzw. Studienmöglichkeiten und der Welt der Berufe erworben. Das Programm 18plus – so es konzeptgetreu umgesetzt wird – stärkt mit seinen Aktivitäten die Ausbildung dieser relevanten Kompetenzen für eine gut überlegte Berufs- oder Studienwahl. Der spätestens in der 7. Schulstufe begonnene Bildungs- und Berufsorientierungsprozess erfährt mit dem Einsatz des Programms 18plus in der Oberstufe eine Intensivierung der anstehenden Orientierungs- und Entscheidungsprozesse – und eigentlich sollte jede Schule den Schüler/innen die Möglichkeit bieten, die Vorteile dieses Programms für sich zu nützen.

Was im Rahmen des Kompetenzerwerbs für Bildungs- und Berufswahl zudem wesentlich ist, ist die Auseinandersetzung mit sich verändernden Ausbildungs- und Arbeitswelten. Die Wissensgesellschaft mit ihrem zuletzt erfolgten Digitalisierungs- und Automatisierungsschub hat eine Vielzahl neuer Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten hervorgebracht. Je differenzierter sich der Ausbildungs- und Studiensektor gestaltet, umso mehr Information, Beratung und Orientierung brauchen junge Menschen, um für sich selbst

passende Entscheidungen treffen zu können. Der in der Unterstufe begonnene ibobb-Prozess wird daher notwendigerweise in der Oberstufe fortzusetzen bzw. zu intensivieren sein. Je mehr Zeit in eine überlegte Studien- bzw. Berufswahl investiert wird, umso wahrscheinlicher sind der Erfolg und die Nachhaltigkeit der getroffenen Wahl.

BERUFS- UND BILDUNGSWAHLKOMPETENZEN ALS VORAUSSETZUNG GELINGENDER BILDUNGSWEG- UND STUDIENENTSCHEIDUNGEN

Im Rahmen der konzeptionellen Arbeit an einer im Herbst 2022 erscheinenden Handreichung zur Bildungs- und Berufsorientierung der PH Steiermark wurden – basierend auf nationalen und internationalen Vorarbeiten – heute als notwendig erachtete Bildungs- und Berufswahlkompetenzen formuliert. Diese wurden in mehrere Dimensionen untergliedert, und zwar in Person, (Arbeits-)Weltbezüge, Optionen und Horizonte, Übergreifende Lebensziele und Gelingende Transitionen. In jeder dieser Dimensionen braucht es entsprechende Kompetenzen, die über die Adoleszenz hinweg ausgebildet werden sollten.

IBOBB & DIE BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN

18PLUS ALS ZENTRALE SÄULE VON IBOBB IN DER OBERSTUFE

2012 wurde das Rundschreiben des Bildungsministeriums zu Maßnahmen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (ibobb) für die 7. und 8. Schulstufe veröffentlicht. Damals dachte wohl noch niemand daran, wie wichtig es im Jahr 2022 sein würde, die Bildungs- und Berufsorientierung sowie -beratung über die gesamte Bildungslaufbahn zu denken. Zunehmend wird das Programm 18plus als integraler Part eines kontinuierlichen Bildungs- und Berufsorientierungsprozesses über die gesamte Erstausbildung gesehen.

Dass es bereits in der Primarstufe zu einer ersten Auseinandersetzung mit der Welt der Berufe und der Arbeit kommen sollte, wird schon seit einiger Zeit diskutiert, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt einer gender- und diversitätssensiblen Bildungs- und Berufsorientierung. Der Gedanke, dass das Konzept und die Maßnahmen im Rahmen von ibobb eine Kontinuität von der Primarstufe bis zur Matura haben sollten, beginnt sich erst in den letzten Jahren durchzusetzen. Zu verdanken haben wir das u. a. auch den Bemühungen innerhalb eines Pilotprojektes in Niederösterreich, das unter dem Titel 14plus den Bogen über die gesamte Schullaufbahn zu spannen versucht und auch als Forschungsprojekt der PH Niederösterreich ausgewiesen wird.

WARUM SOLLTE DAS PROGRAMM 18PLUS ALS EIN INTEGRALER TEIL DES KONZEPTS UND MASSNAHMENBÜNDELS IBOBB GESEHEN WERDEN?

Zunächst kann man zu Recht behaupten, dass das wissenschaftlich fundierte, in vollem Umfang umgesetzte Programm 18plus in vorbildlicher Weise eine prozesshafte Bildungs-, Beruf- und Studienorientierung im Vormatura- und Maturajahr ermöglicht. Mithilfe dieses zweijährigen Orientierungsprozesses können Studien- und Berufswahl-

entscheidungen in fundierter Weise getroffen werden. Dabei spielt der Erwerb von Bildungs- und Berufswahlkompetenzen eine zentrale Rolle. Diese werden einerseits sukzessive in der Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen und andererseits durch eine intensive Beschäftigung mit Ausbildungs- bzw. Studienmöglichkeiten und der Welt der Berufe erworben. Das Programm 18plus – so es konzeptgetreu umgesetzt wird – stärkt mit seinen Aktivitäten die Ausbildung dieser relevanten Kompetenzen für eine gut überlegte Berufs- oder Studienwahl. Der spätestens in der 7. Schulstufe begonnene Bildungs- und Berufsorientierungsprozess erfährt mit dem Einsatz des Programms 18plus in der Oberstufe eine Intensivierung der anstehenden Orientierungs- und Entscheidungsprozesse – und eigentlich sollte jede Schule den Schüler/innen die Möglichkeit bieten, die Vorteile dieses Programms für sich zu nützen.

Was im Rahmen des Kompetenzerwerbs für Bildungs- und Berufswahl zudem wesentlich ist, ist die Auseinandersetzung mit sich verändernden Ausbildungs- und Arbeitswelten. Die Wissensgesellschaft mit ihrem zuletzt erfolgten Digitalisierungs- und Automatisierungsschub hat eine Vielzahl neuer Ausbildungs-, Studien- und Berufsmöglichkeiten hervorgebracht. Je differenzierter sich der Ausbil-

dungs- und Studiensektor gestaltet, umso mehr Information, Beratung und Orientierung brauchen junge Menschen, um für sich selbst passende Entscheidungen treffen zu können. Der in der Unterstufe begonnene ibobb-Prozess wird daher notwendigerweise in der Oberstufe fortzusetzen bzw. zu intensivieren sein. Je mehr Zeit in eine überlegte Studien- bzw. Berufswahl investiert wird, umso wahrscheinlicher sind der Erfolg und die Nachhaltigkeit der getroffenen Wahl.

BERUFS- UND BILDUNGSWAHLKOMPETENZEN ALS VORAUSSETZUNG GELINGENDER BILDUNGSWEG- UND STUDIENENTSCHEIDUNGEN

Im Rahmen der konzeptionellen Arbeit an einer im Herbst 2022 erscheinenden Handreichung zur Bildungs- und Berufsorientierung der PH Steiermark wurden – basierend auf nationalen und internationalen Vorarbeiten – heute als notwendig erachtete Bildungs- und Berufswahlkompetenzen formuliert. Diese wurden in mehrere Dimensionen untergliedert, und zwar in Person, (Arbeits-)Weltbezüge, Optionen und Horizonte, Übergreifende Lebensziele und Gelingende Transitionen. In jeder dieser Dimensionen braucht es entsprechende Kompetenzen, die über die Adoleszenz hinweg ausgebildet werden sollten.